

Gilen, Leonhard, SJ, *Kleutgen und die Theorie des Erkenntnisbildes*. Mit einem Anhang: Unveröffentlichte Briefe Kleutgens an den Mainzer Seminarregens Dr. Moufang, 1863–66. Meisenheim am Glan, Verlag Anton Hain, 1956. Oktav, 150 S. – Brosch. DM 14,40; Ln. DM 16,80.

Ein geschichtlicher Teil (13–47) behandelt Kleutgens Bedeutung für die Erneuerung der Scholastik in Italien und Deutschland. Während die Frage nach Kleutgens genauer Stellung innerhalb des Kreises der neuscholastischen Bewegung in Rom einer eigenen geschichtlichen Untersuchung zugewiesen wird (26), soll sich aus dem dargebotenen, schon bekannten Stoff ergeben, daß Kleutgen „der Bahnbrecher der Neuscholastik in Deutschland“ ist (47). Dieser Befund für Deutschland dürfte kaum umstritten sein.

Ein systematischer Teil (48–134) untersucht das „Erkenntnisbild“ nach der Auffassung Kleutgens. Das Ergebnis: Erkenntnistheoretisch ist das „Erkenntnisbild“ nach Kleutgen identisch mit dem Erkenntnisakt selber (107); es ist nicht einfachhin die species intelligibilis, sondern „die dem Akt der Erkenntnis nach seiner intentionalen Seite eignende Ähnlichkeit mit dem Objekt der Erkenntnis“ (7). Den erkenntniskritischen Aspekt dieser Frage, d. h. die Sicherung der geforderten theoretischen Notwendigkeit als Wahrheit, hat Kleutgen nicht behandelt (108). Was die Psychologie des „Erkenntnisbildes“ betrifft, läßt sich sagen, daß Kleutgen in selbständigem Durchdenken die in der Scholastik vertretenen Lösungen vorträgt (139). – Eine kurze Beurteilung der Theorie Kleutgens und einige kritische Bemerkungen beschließen die längst fertiggestellte, mit viel Sorgfalt gearbeitete Untersuchung. Mancher Leser wird die mehrfachen Hinweise auf fällige Themen (z. B. 26, 87, 108) dankbar begrüßen.

In den Anmerkungen ist mit fünfzehn Hinweisen auf Beiträge im „Lexikon für Theologie und Kirche“ des Guten zuviel geschehen. – S. 44 (Zeile 21) soll wohl „lösen“ statt „lesen“ stehen, auf den Seiten 70, 74, 75 und 147 „De veritate“ statt „de veritate“. – Im Literaturverzeichnis (149), wo die Verfasser mit Familiennamen und abgekürztem Vornamen mit nachgesetztem Doppelpunkt angeführt werden, wirkt störend: „Katholik, S.: Zusammenstellung S. 41, Anm.“ So wie es die Familiennamen Kaiser, König, Papst, Bischof usw. gibt, könnte ja jemand Katholik heißen; der Verfasser meint hier eine Zusammenstellung verschiedener Artikel in „Der Katholik“ (Mainz), die er auf S. 40 (nicht 41) in Anm. 45 bringt. – Die beigegebenen unveröffentlichten Briefe Kleutgens, vier an der Zahl, beziehen sich in keiner Weise auf die Frage nach dem „Erkenntnisbild“, sind aber sonst nicht uninteressant.

München Wilhelm Keilbach